

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1. u. 10. u. außerhalb des Bezirks 1. u. 35. u. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 92.

Mittwoch, den 10. August 1887.

4. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Calmbach.

## Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 13. August  
vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr

kommen auf dem Rathaus in Calmbach  
zum Verkauf:

Vom Distrikt Eiberg

aus Abt. Franzosenbuckel:

7 Rm. buch. Scheiter, 14 Rm. dto. Prügel,  
32 Rm. dto. Anbruch, 31 Rm. Nadelholz-  
Scheiter, 72 Rm. dto. Prügel, 145 Rm.  
dto. Anbruch;

aus Abt. Roter Sol:

2 Rm. buch. Scheiter, 6 Rm. buch. An-  
bruchholz, 3 Rm. Nadelh.-Scheiter, 7 Rm.  
dto. Prügel, 6 Rm. dto. Anbruchholz;

Scheidholz aus Forstw. Reichs Hut.

26 Rm. Nadelh.-Scheiter, 176 dto. Prügel  
(darunter eine größere Partie zur Papier-  
fabrikation geeignete fichtene Prügel), 676  
Rm. Nadelholz-Anbruchholz, 14 Rm. buch.  
Anbruchholz, 1 Rm. eichen Anbruchholz,  
1 Rm. birken Anbruchholz;

Scheidholz aus Steinbruch, Säberg,  
Langenackerthaid u. Franzosenbuckel:

2 Rm. buch. Scheiter, 14 Rm. dto. Prügel,  
29 Rm. dto. Anbruchholz, 22 Rm. dto.  
Reisprügel, 37 Rm. taum. Scheiter, 73  
Rm. dto. Prügel, 260 Rm. dto. Anbruch-  
holz, 31 Rm. dto. Reisprügel.

Vom Distrikt Meistern:

aus Abt. Seßling:

1 Rm. Nadelh.-Prügel, 6 Rm. dto. An-  
bruchholz;

aus Abt. Schanzenriß:

10 Rm. Nadelholz-Scheiter, 9 Rm. dto.  
Anbruchholz, 1 Rm. birk. Anbruchholz;

aus Abt. Kleiner Rank:

9 Rm. Nadelholz-Scheiter, 15 Rm. dto.  
Prügel, 47 Rm. dto. Anbruchholz.

Vom Distrikt Kälbling:

aus Abt. Mooswiese:

30 Rm. Nadelh.-Scheiter, 37 Rm. dto.  
Prügel, 38 Rm. dto. Anbruchholz, 115  
Rm. dto. Brennrinde.

Neue holländische

**Voll-Heringe**

pur Milchner

empfeht

Carl Aberle sen.

## Nur kurze Zeit!

Ausverkauf aller optischen, mechanischen, meteorologischen Apparate und Instrumente  
zu herabgesetzten Preisen.

Emil Sünderhauf

Optisches mechanisches Institut  
Wildbad, Hauptstraße A. 99.

**Gustav Hase,**  
(Buch- & Musikalienhandlung — Leih-Bibliothek)  
(im Mittelbau des Königl. Badgebäudes.)

## Große Auswahl

sämtlicher Waaren:

Anzüge

für Herren und Knaben  
für jedes Alter passend,  
Buckskin- & Zeug-Hosen  
von den kleinsten Knaben-  
hosen bis zu den größten  
Mannshosen sind vorrätig.

Corsetten, Tricot-Taillen,  
Kraussen, Barben,  
Handschuhe,  
Herren- & Damenkragen,  
Manschetten,  
Cravatten, Bänder,  
Broschen,  
Portemonnaie,  
Knöpfe.

Weisse und farbige  
Semden.

Schürzen schwarz, weiß  
und farbige.

Wollene und baum-  
wollene Strickgarne.  
Socken & Strümpfe.

Buckskin & Hosenzeuge sind billiger zu haben und wer diese Waare  
zugeschnitten verlangt, kann solches gratis erhalten.

G. Kieringer.

## Cigaretten

der türkischen Tabak-Regie in Konstantinopel,  
ferner:

**importierte Habana-Cigarren**

empfeht

Fr. Keim  
am Kurplatz.

## Only for short time

Sale of all optical & mechanical, meteorological Instruments at  
reduced prices.

Emil Sünderhauf

Optical and Mechanical Institute  
Wildbad, Hauptstrasse A. 99.

Frichmelt's  
**Coca-Cigaretten &  
Rauchtabake**

empfeht

Fr. Keim am Kurplatz.

Im Verlag der Buchhandlung von  
Gustav Hase (Königl. Bad-Hôtel) ist er-  
schienen:

Karte  
von  
**WILDBAD**  
und  
Umgegend

nach  
amtlichem Material revidirt und ergänzt 1886  
mit

Angabe der Oertelwege samt Stationen.  
**Preis 60 Pfg.**

**Gußstahlsensen,  
Sicheln,  
ächte Nailänder  
Wehsteine,  
amerik.  
Bergabeln**

empfeht

Fr. Treiber.

Emmenthaler-  
Schweizer-  
Limburger-  
Edamer-, sowie  
Kräuter-

**Käse**

empfeht

Fr. Keim am Kurplatz.

Frische  
**Citronen u. Orangen**

empfeht

F. Funk, Konditor.

Neue holländ.  
**Voll-Heringe**

Pur Milchner, Superios

empfeht

Fr. Keim  
am Kurplatz.

**Prima Stearinkerzen**

(Fabrikat Münzing)

— offen und in Paket —

empfeht

Chr. Pfau.

**Leere Spiritusfässer**

sind zu haben bei

Carl Schobert.

**Ia. Sardellen**

empfeht

Fr. Keim  
am Kurplatz.

**Pour quelque jours seulement.**

On vend toutes les Instruments optique & mecanique, et mé-  
téorologique aux prix plus just.

Emil Sänderhauf

Institut optique & mecanique  
Wildbad, Hauptstrasse A. 99.



Niederlage bei Herrn D. Treiber in Wildbad König-Karl-Strasse.

**Woll-Regime.**

Größter Schutz gegen Kälte und Hitze sind:

W. Benger's Söhne allein echte Dr. Professor Jäger's  
Normal-Unterkleider.

Prämirt mit 4 goldenen Medaillen.

Alleinige Fabrik-Niederlage bei

W. Ulmer,

104 Hauptstraße 104.



Zu haben bei: F. Funk, Conditor, Wildbad.

**Erystall-Öel**

empfeht

Fr. Keim am Kurplatz.

**Schreibhefte, Papier,**

Tinte, Federn, Klebstifte,  
Schiefertafeln, Griffel Federrohre,  
sowie Portemonnaies  
in reicher Auswahl empfeht

J. F. Gutbub.

**Einmachbüfen &  
Einmachgläser**

mit und ohne Verschluss  
empfeht

Carl Aberle sen.

Feinst  
**Nizza-Oliven-Speiseöl**

billigt bei

Chr. Pfau.

**Flaschenweine**

in den feinsten Qualitäten

empfeht

Fr. Keim  
am Kurplatz.

**Evang. Gottesdienst**

am Freitag den 12. August.

10 Uhr: Vorbereitungsrede u. Beichte.

**Kur-Theater Wildbad.**

Direktion P. Liebig.

Mittwoch den 10. August 1887.

**Auf der Brautfahrt.**

Lustspiel in 4 Akten von Hugo Bürger.

Donnerstag den 11. August 1887.

bleibt das Theater geschlossen.

Freitag den 12. August 1887:

**Gilli.**

Lustspiel in 4 Akten von Francis Stahl.

## N u n d s h a u.

**Gaustatt, 8. August.** Heute früh 7 Uhr wurde der Leichnam einer anscheinend dem Arbeiterstand angehörigen, etwa 25 Jahre alten und bis jetzt unbekanntem Frauensperson beim K. Theater aus dem Neckar gezogen. Schuhe und Ueberrock fand man auf der Inselspitze; es scheint also demnach ein Selbstmord vorzuliegen.

— **7. August.** Das hiesige Schöffengericht verurteilte dieser Tage den ledigen Kaufmann Albert Häußler wegen Körperverletzung zu zwei Monaten Gefängnis. Auf der Staffel vor dessen Hause am Marktplatz saß abends, um auszuruhen, ein älterer Tagelöhner, welchen Häußler mit einem Wasserguß überschüttete, um seine Entfernung zu bewirken. Da der Betroffene nun, darüber aufgebracht, etwas schimpfte, sprang der Kaufmann demselben nach und bearbeitete ihn mit einem sog. Totschläger, so daß er aus mehreren Wunden blutete und beinahe ohnmächtig auf die Polizeiwache gebracht wurde, wo die Wunden ausgewaschen und verbunden werden mußten. Die Verletzungen hatten eine Arbeitsunfähigkeit von mehreren Tagen zur Folge. Die angelegte Strafe findet man ganz gerecht, da die brutale Handlungsweise großen Unwillen hervorrief.

**Badnang, 7. August.** Heute nachmittag wurde ein auf dem Kammerhof, Gemeinde Oberweissach, ausgebrochener Brand signalisiert, und gleich darauf kam ein Feuerweiser von Erbstetten, M. Marbach, um für dort die Hilfe der hiesigen Feuerwehr nachzusuchen. In letzterem Orte brannte 1 Wohnhaus mit 3 Scheuern ab.

**Von der oberen Nagold, 6. August.** Gestern nachmittag wurde auf der Straße nach Altensteig ein Fuhrmann von da von einem mit Backsteinen beladenen Wagen überfahren und erlitt dabei so bedeutende Verletzungen, daß er, obgleich sofort ärztliche Hilfe geleistet wurde, nach einigen Stunden seinen Geist aufgab. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe.

**Ulm, 7. August.** In vergangener Nacht drohte in der Zäble'schen Stärkefabrik in der Fischerstraße ein Brand auszubrechen, welcher aber von einem Nachbar sofort entdeckt und dann durch Nachbarn und die Feuerwache noch im Entstehen erstickt werden konnte. Die Balken in einem Boden oberhalb des Trockensens waren — zweifellos durch einen baulichen Fehler — in Brand geraten. Der Gebäudeschaden ist nicht sehr groß.

**Aus dem Oberamt Münsingen, 7. August.** In Dottingen brannten gestern Abend 2 Wohnhäuser mit Scheuern vollständig nieder. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt. Die Abgebrannten sollen nicht versichert sein.

**Bringarten, 7. August.** Auch heuer feierte das hiesige Regiment die Wiederkehr des Tages von Wörth in einfacher Weise. Im Kasino fand für die Herren Offiziere ein Festessen statt, und die Unteroffiziere und Mannschaften hatten ein verbessertes Mittagessen, auch Bier und Cigarren.

**Saßen, M. Tettwang, 6. August.** Gestern mittag entzündete sich infolge eines Feuerfunken, welcher aus der im Betrieb befindlichen Dampfschneidmaschine des Oekonomen Klemens Kramer flog, das umherliegende Stroh, welches trotz sofortiger Hilfe nicht mehr gelöscht werden konnte und, durch den herrschenden Nordostwind angefacht, so rasend um sich griff, daß im Augenblick die sehr großen Quantitäten Stroh in Flammen standen und auch die Scheuern und das Wohnhaus ergriffen wurden und binnen weniger Stunden vollständig niederbrannten. Das Feuer griff so rasend um sich, daß die Frau Kramer, welche noch einige Bettstücke aus dem Hause retten wollte, beinahe verbrannt wäre und mittels Leitern halb ohnmächtig aus dem brennenden Hause herausgeholt werden mußte. Da die ganze Ernte schon unter Dach war, so sind große Quantitäten Frucht und Futter verbrannt und nur sehr wenig gerettet.

Der Kaiser von Oesterreich traf in Gastein am Samstag um 2 Uhr ein und fuhr sofort zur Freitreppe des Badeschlosses, an deren Fuß das ganze Gefolge des deutschen Kaisers zur Begrüßung versammelt war. Nachdem der Kaiser jedem der Herren die Hand gereicht, stieg er unter dem Vorantritt Perponchers, geleitet von dem Statthalter Thun und dem Generaladjutanten v. d. Goltz, die Treppe hinan und trat in das Vestibule ein, wo er vom deutschen Kaiser herzlichst empfangen wurde. Beide Monarchen reichten sich die Hände und umarmten sich, worauf sie sich in das Empfangszimmer zurückzogen. Die Stadt ist sehr reich geschmückt und beslaggt.

**Bad Gastein, 7. Aug.** Kaiser Wilhelm nahm heute früh im Bad, machte um 10 Uhr einen Spaziergang auf der Kaiser-

promenade und begab sich um 11 Uhr nach der evangelischen Kirche, um dem Gottesdienste, welchen der Oberhof- und Domprediger Dr. Kögel abhielt, beizuwohnen. Kaiser Franz Joseph wohnte früh 7 Uhr der Messe in der katholischen Kirche bei.

**Gastein, 7. August.** Kaiser Franz Joseph ist heute mittag, nachdem er zuvor wiederum mit Kaiser Wilhelm nahezu eine halbe Stunde allein geblieben war, nach herzlicher Verabschiedung nach Ischl abgereist.

**Essen, 6. August.** Krupp hat nach der K. Ztg. für seine Arbeiter eine Million Mark vermacht.

Ein Brautpaar aus Schlesien hatte eine Vergnügungstour nach der Reichshauptstadt Berlin gemacht. Am vorigen Montag erkrankte die Braut an der Brechruhr und starb am Dienstag. Am Mittwoch schoß sich nun der unglückliche Bräutigam am offenen Grabe in Gegenwart der Schwester und des Bruders der Verstorbenen eine Kugel durchs Herz. Der Leichnam fiel ins Grab.

Auf dem Bahnhof zu Halle entstand am 4. ds. abends unter den beim Umbau beschäftigten polnischen Arbeitern ein großer Aufruhr, der sich gegen den betreffenden Unternehmer wegen angeblich zu schlechten Lohnes richtete. Es mußte zahlreiche polizeiliche Hilfe requiriert werden. Die sechs Hauptträdelsführer mußten gefesselt ins Gefängnis geführt werden.

Die Kriminalpolizei zu Köln ist einer Verbrecherbande auf die Spur gekommen, welche seit etwa 2 Jahren planmäßig und mit großem Raffinement Kaufmannsgüter beraubte. Der Lademeister und drei Fuhrleute der Kölner Filiale einer Ludwigshafener Expeditionsfirma haben die in dem Geschäfte ankommenden Güter, Ballen, Kisten und Fässer meist geöffnet und eines Teiles ihres Inhalts beraubt. Lange forschte man vergeblich nach den Dieben, vielfach entstanden auch Konflikte zwischen den Empfängern und ihren Lieferanten, indem erstere an unredliche Bedienung seitens der letzteren glaubten. Eine Hausdurchsuchung beim Lademeister förderte eine ganze Wagenladung gestohlener Sachen, Ballen Leinen, Stoffe u. s. w., zu Tage; auch bei einzelnen der Fuhrleute fand man fremdes Eigentum. Auf die Hehler wird noch eifrig gefahndet; man glaubt, daß einige Frauenzimmer den Vertrieb der gestohlenen Waren besorgten.

Aus Thann (Elsas), 4. August, schreibt man: Gestern morgen wurden im Beisein eines Untersuchungsrichters von Mühlhausen, des hiesigen Amtsrichters, eines Gerichtsarztes und des hiesigen Rabbiners die Ueberreste der vor ungefähr fünf Jahren in ihrer in der Pfarrgasse gelegenen Wohnung tot aufgefundenen und auf dem israelitischen Gottesacker beerdigten Witwe Levy ausgegraben. Wie der Straßb. Post mitgeteilt wird, hatte sich das Gerücht verbreitet und erhalten, die Frau sei ermordet und beraubt worden. Die Ausgrabung der schon so lange in der Erde ruhenden Gebeine soll infolge der Aussagen eines im Gefängnis sitzenden früheren Nachbarn der verstorbenen alten Frau erfolgt sein, auf welchem der Verdacht ruht, mehr von dieser dunklen Angelegenheit zu wissen.

**Brüssel, 5. August.** Man meldet der N.-Z.-Ztg.: Hiesige Blätter melden, die deutsche Kriegsverwaltung lasse an der deutsch-belgischen Grenze 26 strategische Bahnhöfe zur raschen Beförderung von 300 000 Mann erbauen. Der hiesige französische Gesandte Bouree ist telegraphisch nach Paris berufen worden in der Angelegenheit betreffend die militärischen Maßregeln Deutschlands an der belgischen Grenze. Die Affaire scheint eine ernstere Wendung nehmen zu wollen. — Offizielle Berichte aus Mittelafrica melden nunmehr den glücklichen Vormarsch Stanleys. Alle Nachrichten über den Tod des Forschers sind entschieden erfunden.

— Ueber einen am Sonntag vorgekommenen merkwürdigen Schicksalsschlag wird in einem Familienbriefe aus Osnabrück mitgeteilt: Der Arbeiter und der Armenhäusler Niechel zu Utter (bei Osnabrück) saß mit seinen Kindern im Wohnzimmer, und zwar in der Nähe des Ofens. Das 4½jährige Töchterchen hat sich auf einen Schemel niedergelauert und sein Köpfchen in den Schoß des Vaters gebettet. Da fuhr plötzlich am Ofenrohr ein Blitzstrahl herab und — tötete das Kind! Der Vater blieb unverletzt.

Aus Oedenburg wird Wiener Blättern vom 5. August telegraphiert: „Eine furchtbare Feuersbrunst, die gestern in Büll wütete, äscherte nahezu das ganze Dorf ein. 33 Häuser samt Wirtschaftsgebäuden, die frisch eingeheimsten Getreidevorräte und der ganze Futtermittelvorrat brannten nieder. Infolge großen Sturmes war eine Rettung undenkbar. Der Brand wurde durch spielende Kinder verursacht.“

# Loreley.

Novelle von F. v. Pückler.

(Nachdruck verboten.)

[13. Fortsetzung.]

„Das ist sehr freundlich von Ihnen, daß Sie auch gekommen sind, Frau Saldern,“ rief die Gräfin heiter, „so wird uns Allen der heutige Tag ein fröhlicher Uebergang ins neue Jahre werden. Und Ihnen Herr Oberförster habe ich, ob mit oder gegen Ihren Willen, die zweite Quadrille aufgehoben.“

Schweigend sah er eine Sekunde in diese blauen, flammenden Sterne, schweigend nahm er Abas Eisenbeincarnet und schrieb mit zitternder Schrift seinen Namenszug an den angegebenen Platz, dann gab er ebenso wortlos, nur tief sich verbeugend, dasselbe zurück.

War er fern von ihr, dann sagte er ernste Vorsätze, schwur sich, nie die gelobte Treue seinem armen, jungen Weibe, sei es auch nur in Gedanken, zu brechen, aber dann — im Banne dieser gefährlichen unergründlichen Loreleyaugen versloßen Salderns gute Vorsätze alle wie dunkle Schemen und sein Herz klopfte lauter, ungestümer als je zuvor.

Und Luise? Hatte sie bemerkt, daß ihr Gatte ohne Widerstand dem stummen Befehle jener lobrenden blauen Augen gefolgt war? Sie wußte es selbst kaum, daß ihre Hand nach dem aufzuckenden Herzen griff und jenes dunkle Angstgefühl von damals beim Gesange Abas wieder in ihre Seele einzog.

Jetzt ertönten die ersten Klänge des Orchesters; ein eleganter Husarenoffizier kam, um die Dame des Hauses zum Walzer zu holen und gleich darauf flog das schöne Paar über das Parquet. Ada tanzte leicht wiegend, grazios wie eine Elfe und schien sich ganz dem Tanze hinzugeben, aber doch traf im Vorübergehen einer ihrer heißen Blicke den Oberförster. Eine heiße Blutwelle stieg in Salderns Schläfen, er atmete wie im Fieber ohne zu bemerken, daß man seine junge Frau gleichfalls zum Tanze geholt hatte.

Mit plötzlichem Entschluß stand er jetzt vor Gräfin Ada und bot um eine Extratour; sie lächelte gewährend, legte den vollen Arm auf den seinen und so tanzten sie dahin.

Georg schwindelte, er sah die goldigen Haarwellen in nächster Nähe, das kleine Bergknechtsträußchen, fester preßte er die schlanke Gestalt an sich, tiefer bog er sich zu ihr herab und wie im Wahnsinn klang es in seinen Ohren:

„Ich glaube die Wellen verschlingen,  
Am Ende noch Schiffer und Kahn,  
Und das hat mit ihrem Singen,  
Die Loreley gethan —“

„Ich danke, Herr Oberförster, Sie tanzen vortrefflich,“ lachte die Gräfin, beim Zurücktreten auf ihren Platz sich freundlich verneigend, nur Saldern bemerkte die dunkle Blut auf ihren Wangen, welche wohl kaum vom Tanzen kam.

Saldern trat zurück, sein ganzer Körper bebte, er mußte fast furchtbar nach Fassung ringen. Dann stürzte er hastig ein Glas Bowle hinunter, daß es wie Feuer durch seine Adern rann und schritt langsam dem Wintergarten zu, um hier in der Einsamkeit den Rausch von sich zu schütteln.

Matt und abgebrochen klang die Musik zu ihm hin, seine Hand vergrub sich in das lockige Haar und wilde Gedanken durchstürmten sein Hirn; er hatte vollständig vergessen, nach Luise zu sehen, für sie blieb in dieser Stunde kein Raum in seiner Seele.

Die Zeit verran, Mitternacht war ganz nahe und es begann sich eine gewisse Bewegung durch die Gesellschaft Bahn zu brechen; man wollte ja den letzten Schlag der zwölften Stunde des alten Jahres und den Beginn des neuen jubelnd, glückwünschend begrüßen.

Nur der einsame Mann unter der Palmengruppe im Winterpark gewährte nichts davon, er sah auch nicht dort unweit von sich, aber dicht verborgen durch die schweren Sommersalten einer Portièrre das bleiche Frauengesicht mit den dunklen Augen, welches ihn beobachtete voll Angst und heißer Zärtlichkeit.

Vom Saale her rauschte es jetzt über das Parquet, Resedaduft wogte um Saldern und — mit einem leisen Aufschrei prallte die Gräfin bei seinem Anblicke zurück. Sie war in dem Augenblicke hinreißend schön, eine Flechte des goldenen Haares mochte sich beim Tanze gelockert haben und hing glänzend herab,

aus ihren Augen loderte festsam berauschende Leidenschaft, ihr Atem flog und sie machte hastig eine abwehrende Bewegung.

„Sie hier, Saldern — oh, mein Himmel!“ rief sie erschreckt.

„Gräfin Ada,“ sprach er tonlos, sich erhebend, „ja ich bin es und das Schicksal selbst führte uns in so erster Stunde zusammen — um von einander zu scheiden!“

Ada antwortete nicht, ihre langen Wimpern senkten sich über dem flammendem Blick, sie neigte das Haupt während er fortfuhr: „Wir haben beide — unsere Pflicht vergessen, Gräfin, allerdings nur in Gedanken, doch gleichviel. Sie sind nicht so strafbar als ich, denn Sie suchten nach Liebe ohne dieselbe bei Ihrem alternten Gatten zu finden. Aber, daß ich, um Ihrer schönen Augen willen, meine arme, brave Luise vergessen konnte — ich werde es mir bis zu meiner Todesstunde nicht verzeihen können!“

Drüben bewegte sich leise die Portièrre, ein Laut wie unterdrücktes Schluchzen zitterte durch den Raum, doch die Beiden dort unter den Palmen bemerkten es nicht.

„Georg,“ stammelte Ada mit gerungenen Händen, „Sie sollen nicht so streng gegen sich sein, denn ich allein habe Sie verführt, durch die unselige Leidenschaft, welche durch meine Adern pulsiert. Mein Herz war leer von Kindheit an, ich ersuchte die echte treue Liebe für mich zu erringen und nun ist sie wie ein Gift in mein Herz eingezogen — zu meinem und Ihrem Verderben!“

„Arme Ada!“ seufzte Saldern und wieder hielt er ihre zuckenden Finger in den seinen. „Ich glaubte erst, es sei nur Freundschaft, was ich für Sie empfand.“

Sie schüttelte bitter lächelnd das schöne Haupt. „Wir dürfen uns nicht betrügen in dieser Stunde, Georg, bloße, kühle Freundschaft giebt es nicht zwischen einem Mann und einem Weibe, die zu einander gehören, so lange die Erde steht — Freundschaft ist dann stets nur die Maske für die glühende Leidenschaft.“

„Aber ich werde meine Sünde büßen, Gräfin,“ fuhr Saldern fort, und seine Stimme klang rau, „ich will Sie nicht wiedersehen, bis mein Blut wieder in den Adern fließt und ich Ihnen ins Antlitz sehen kann, ohne daß mein Herz pocht.“

„Das werde ich niemals können,“ stieß sie leidenschaftlich hervor, „mein Empfinden für Sie, Georg, ist die echte, heiße Liebe des Weibes, sie stirbt erst mit mir selbst —“

Döhnend klang der erste Schlag der Mitternachtsstunde vom Schloßthurm bis hinein in den stillen Wintergarten; und wie gebrochen glitt der starke Mann vor der schönen Frau zu Boden, sein Antlitz verhüllend in den weichen Seidenfalten ihres Gewandes.

„Lebe wohl, Georg, lebe wohl! Ich habe Dich bis zum Wahnsinn geliebt, Dein Bild ist tief in mein Herz geprägt, es kann erst im Tode verblaffen.“

Wieder zitterte es wie ein Schauer durch die Sammtportière und die schlanke Gestalt, welche deren Falten zuhielt, wankte, aber sie hatte Tritte vernommen und mit einer fast übernatürlichen Geisteskraft wandte sie das bleiche Gesicht dem Saale zu. Soeben trat Abas Bruder, Herr Graham, aus demselben.

„Ada, Ada, wo bist Du?“ rief er mit lauter Stimme. „Ah, Frau Oberförster Saldern. Welche Freude, Sie hier zu treffen und Ihnen meine wärmste Huldigung zum neuen Jahre darbringen zu können!“

Er bog in etwas fader Galanterie ein Knie vor Luise und ergriff ihre Hand, die sie willig überließ; er durfte ja Gräfin Ada nicht finden!

„Sie haben mir noch keinen Tanz gewährt, gnädige Frau,“ fuhr Graham fort, sich erhebend, „darf ich Sie hinüber in den Saal führen? Man wird soeben zur zweiten Quadrille antreten.“

„Sie sind zu freundlich,“ lächelte Luise matt, „aber ich glaube, ich bin heute Abend zu milde, um noch tanzen zu können! Wenn ich meinen — Mann treffe, so werden wir heim gehen.“

„Aber dann gestatten Sie mir doch, mich morgen zu überzeugen, daß Ihnen dies Fest gut bekommen ist?“ bat Robert Graham in stark zudringlichem Tone, welchen die junge Frau auch diesmal nicht bemerkte, denn drüben über die Schwelle rauschte jetzt Abas Schleppe, mit glühenden Wangen und geistesabwesendem Blick schritt sie an den Beiden vorbei, ohne sie anzusehen — das Bergknechtsträußchen an der Brust fehlte! Ein Schwindel erfaßte Luise, taumelnd suchte sie nach einer Stütze, ohne zu wissen, daß es Herrn Graham's Arm war, der sie helfend umschlang. Wo waren die Blumen der Gräfin hin; sollten sie zum letzten Talisman in der Scheidestunde geworden sein?

(Fortsetzung folgt.)